

Stellungnahme der ProDG-Fraktion/Alfons Velz
Plenarsitzung vom 03.11.2014

Es gilt das gesprochene Wort!

Parlamentsreform

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Mitglieder der Regierung, werte Kolleginnen und Kollegen,

Als **vor einigen Wochen** die Parlamentsreform in der **Presse** zum Thema wurde, ist für mich leider der **Eindruck** vermittelt worden, dass diese im **Hauruck-Verfahren** während der Sommerpause durchgepeitscht worden wäre. Dem habe ich vor einem Monat anlässlich der Debatte zur Regierungserklärung schon einmal **widersprochen und das tue ich heute ganz bewusst ein weiteres Mal zum Mitschreiben:**

Der Präsident und die Verwaltung haben auf der **Basis** der Ergebnisprotokolle der vielen Versammlungen der Arbeitsgruppe „Aufwertung der parlamentarischen Arbeit“, welche in der vergangenen Legislaturperiode unter der Leitung des damaligen Präsidenten Ferdel Schröder stattgefunden haben, dem Präsidium im Frühsommer eine **Diskussionsgrundlage zur Bearbeitung vorgelegt**. Hinzu kamen vielen Einzelgespräche mit den Fraktionen und mit den Ausschussvorsitzenden, wo es immer wieder um die gleiche Frage ging, nämlich wie man die Arbeit des Parlamentes effizienter gestalten könne.

Es ist zu begrüßen, dass der Präsident und die Verwaltung dieses Hauses die sitzungsfreie Zeit des Sommers genutzt haben, um auf dieser

Grundlage einen Entwurf zur Umsetzung dieser seit langer Zeit geplanten Parlamentsreform auszuarbeiten, ihn seit Anfang September mehrmals im Präsidium vorzustellen, zu diskutieren und weiter zu entwickeln.

Heute liegt nun ein erstes **Ergebnis zur Abstimmung** durch das Plenum vor.

Der **Zeitpunkt** dafür ist sicher der richtige, denn die Übernahme eines großen Paketes neuer Zuständigkeiten durch die DG im Zuge der sechsten Staatsreform bringt zweifelsfrei einige **Mehrarbeit** für Parlamentarier und Verwaltung mit sich und macht daher eine **Effizienzsteigerung sowie neue Synergien erforderlich**

Darin sind sich die Fraktionen dieses Hauses weitgehend einig.

Zu begrüßen ist auch, dass **nahezu alle Fraktionen bereit** waren, den Reformprozess voranzutreiben, obschon nicht in allen zu behandelnden Punkten Konsens erzielt werden konnte.

Das hat zur Folge, dass wir uns jetzt mit der Umsetzung der sechsten Staatsreform neu aufstellen und eine effizientere Arbeitsweise auf den Weg bringen können.

Gleichzeitig hindert uns aber auch nichts daran, den **Dialog über die Punkte fortzusetzen**, zu denen es noch deutlich unterschiedliche Meinungen gibt oder deren Umsetzung nicht in unserer Macht liegt.

Wenn diese Reform ernst genommen wird und alle konstruktiv mit den heute zu verabschiedenden neuen Mitteln und Methoden umgehen, **kann das Parlament** seine Aufgabe als einer der wichtigsten **Gestalter** einer zukunftsfähigen DG sehr wirkungsvoll wahrnehmen und gleichzeitig Anlaufstelle und Motor für **weitere wichtige Aufgaben** zur Verankerung der DG als **gleichberechtigtem Partner** im belgischen Föderalgefüge und zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen unseres Sprachgebietes werden.

Dies wird sich auf **mehreren Ebenen** abspielen:

- Zuerst auf der **Ebene des Kontakts mit den Menschen der DG**: Seit dem Umzug an den Platz des Parlamentes haben uns sehr viele Bürger besucht und sich ein Bild von unserer Arbeit machen können. Diesen Kontakt gilt es nicht abreißen zu lassen, sondern durch ständigen Dialog im Zuge der Gesetzgebungsarbeit, etwa mit Hilfe von Anhörungen, Fragestunden, Diskussionsrunden und regelmäßiger Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Ebenso kann der Blick des Bürgers auf den Mehrwert der Autonomie der DG durch verbesserten Informationsfluss nach außen geschärft werden.
- Die **zweite Ebene**, der sich das Parlament in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftssenator verstärkt widmen muss, ist die **Stärkung des Föderalismusgedankens** gleichermaßen hier vor Ort und im Landesinnern. Den **Mehrwert unserer noch immer ausbaubedürftigen Autonomie**, den inzwischen kein besonnener und halbwegs informierter Bürger der DG mehr in Abrede stellt, herauszustellen, zu festigen und weiter zu entwickeln ist eine wichtige Aufgabe, der sich das neu aufgestellte Parlament in Zukunft noch intensiver als bisher annehmen muss.
- **Die dritte Ebene** ergibt sich aus der Tatsache, dass die DG keine Insel ist, sondern Teil einer sich **rasant verändernden globalen Gesellschaft** mit stetig wechselnden Herausforderungen, die es zu meistern gilt. Umso wichtiger ist hier eine verstärkte Partnerschaft und Vernetzung der DG mit möglichst vielen gesellschaftlichen Kräften im In- und Ausland und mit den politischen Verantwortungsträgern – nicht nur in Belgien, sondern in der gesamten europäischen Nachbarschaft.

Auf die einzelnen Punkte der Beschlussvorlagen zur Parlamentsreform, Dokumente 31 bis 35, die uns heute zur Verabschiedung vorliegen, werde ich **nicht bis in jedes Detail eingehen**, weil das in der Vorstellung zum Teil eben bereits geschehen ist und ich unnötige Wiederholungen möglichst vermeiden möchte.

Erlauben Sie mir dennoch einen **schnellen Blick über die Gesamtheit der Beschlüsse**, um deutlich zu machen, dass diese Reform nahezu alle Arbeitsbereiche des Parlamentes betrifft und aus diesem Grunde auch punktuelle Abänderungen der Geschäftsordnung voraussetzt.

- **Der erste Schwerpunkt der Reform liegt in der Neugestaltung der Arbeitsweise und der Verlagerung verschiedener Aufgaben vom Plenum in die Ausschüsse.** Das **Zeitfenster**, das sich ein Parlamentarier für eine Ausschusssitzung freihalten muss, umfasst jetzt zwingend vier Stunden, also doppelt so viel wie vorher. Das hat damit zu tun, dass den Ausschüssen jetzt neben der normalen Gesetzgebungsarbeit zusätzlich mehr **Kontrollfunktion** zugeteilt wird, was unter anderem Fragestunden und Interpellationen in **öffentlichen Sitzungen** zur Folge haben wird. Zusätzlich werden die Ausschüsse verstärkt gesellschaftlich relevante Themen behandeln, sofern sie in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Von dieser Verlagerung erhofft man sich eine Entlastung der Plenarsitzungen und interessante themenbezogene Debatten in den Ausschüssen. Es wurde auch erwogen, alle Ausschusssitzungen öffentlich zu machen, man hat aber schließlich davon abgesehen und es bei der **doppelten Vorgehensweise** belassen, weil vor allem bei der Behandlung von Dekretvorlagen **nicht öffentliche Sitzungen** sehr oft von Vorteil sind.
- **Der zweite Schwerpunkt liegt auf der bedeutenden Erweiterung der Rechte der nicht anerkannten Fraktionen** und auf der Möglichkeit, mit einer sogenannten qualifizierten Minderheit von

sieben Parlamentariern eine Reihe von Dingen durchsetzen zu können. Diese beiden Neuerungen stellen – neben der Beibehaltung der großzügigen Zuteilung der **Redezeiten** an alle Fraktionen in der Praxis – einen nicht zu unterschätzenden Bonus für die Oppositionsfraktionen dar.

- **Der dritte Schwerpunkt** betrifft die stärkere Einbeziehung der Fraktions- und Ausschussvorsitzenden in der gesamten Arbeitsplanung des Parlamentes, welche durch das Präsidium geleistet wird.
- **Die veränderte Arbeitsweise des Parlamentes zieht naturgemäß auch eine Veränderung des Vergütungsmechanismus nach sich** Die bisherige reine Anwesenheitsentschädigung wird zu einer monatlichen **Pauschalentschädigung** umgestaltet, wobei deutlich festgehalten werden muss, dass eine Abwesenheit, die nicht begründet ist und wo der Parlamentarier nicht durch einen Kollegen seiner Fraktion vertreten ist, durch **Abzüge** von der Pauschale geahndet wird. Die Pauschale selbst wiederum beruht auf einem geschätzten Arbeitsaufwand, der aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre errechnet wurde und die zukünftigen längeren Arbeitszeiten berücksichtigt. Der große Vorteil dieses neuen Vergütungsmechanismus liegt in der **Nivellierung bisheriger ungerechtfertigt großer Einkommensunterschiede** zwischen den einzelnen Parlamentariern und der **Vermeidung von Missbräuchen**, die bei der reinen Anwesenheitsregel vorher möglich waren.
- **Den letzten großen Schwerpunkt stellt die Modernisierung der finanziellen Unterstützung der Fraktionen dar** Das alte dreigliedrige und zweckgebundene System wird durch ein zeitgemäßes System ersetzt, welches den Fraktionen mehr Gestaltungsmöglichkeit, aber – damit auch mehr Eigenverantwortung gibt. Die

nicht anerkannten Fraktionen erhalten mit dieser Reform bis zum Dreifachen dessen, was ihnen nach der bisherigen Regelung zustand. Auch hier ist also ein deutlicher Oppositionsbonus festzustellen, was für eine sachlich-demokratische Auseinandersetzung zwischen Mehrheit und Opposition durchaus von Bedeutung sein dürfte.

Zu erwähnen wären noch weitere Aspekte, wie die Pensionsregelung, die Behandlung der beratenden Mandatare, die Änderungen, die sich für die Mitglieder der Verwaltung dieses Hauses ergeben, die angestrebten Kooperationen und Synergien mit den Diensten der Gemeinschaft, die Erweiterung der Zuständigkeiten des Ombudsmannes und etliche andere Dinge. Darauf möchte ich heute Abend hier **nicht eingehen**, zum einen, weil diese Dinge noch nicht im Detail beschlossen werden konnten, zum anderen, weil sie weitgehend unverändert bleiben.

Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Reform zu begrüßen ist,

1. weil sie eine **effizientere Arbeitsweise** zum Wohle der DG ermöglicht
2. weil eine solche Effizienzsteigerung **gerade zum jetzigen Zeitpunkt** mit der Übernahme neuer Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten unumgänglich geworden ist.
3. weil sie veraltete, komplizierte Finanzierungsmechanismen für die **Fraktionssekretariate modernisiert**, die Fraktionen emanzipiert und ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Mandatare besser als bisher zu begleiten und zu stützen.
4. weil sie den einzelnen **Parlamentariern** durch das System der Pauschalen größere private und berufliche **Planungssicherheit**

gibt und ihnen so ermöglicht, sich selbst stärker als bisher in die parlamentarische Arbeit einzubringen.

Aus den genannten Gründen und aus vielen anderen, die ich hier nicht weiter habe ausführen können, wurde diese Reform seit geraumer Zeit von allen Seiten gefordert.

Nun ist sie da, und **wir, die Mitglieder der ProDG-Fraktion, werden sie unterstützen** und aktiv dazu beitragen, dass sie gelingt. Denn eines ist sicher: eine Reform ist nur so gut wie die Menschen, die sie tragen, weil sie von der **Sinnhaftigkeit all ihrer Einzelkomponenten** überzeugt sind und sie nicht nur auf einen einzigen, z.B. den finanziellen Aspekt reduzieren.

Wir **wünschen uns**, dass alle Abgeordneten dieses Hauses, die mit dieser Parlamentsreform von reinen Hobby- oder Feierabendpolitikern **zu Teilzeitpolitikern aufgewertet** werden, sich der **Verantwortung** für das Gelingen dieses neuen Aufbruchs bewusst sind.

Wir wünschen uns, dass wir nach einer Anlaufzeit von einigen Monaten oder einem Jahr auf die Umsetzung dieses lang gehegten Vorhabens genau so **stolz und zufrieden zurückblicken** können wie wir heute auf den Umzug des Parlamentes in dieses Gebäude hier, welcher sich vor einigen Tagen geöhrt hat, zurückblicken.

Die Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit“ des Parlamentes erföhrt zur Zeit massiv Anfragen für die Besichtigung des Parlamentes und den Besuch der Ausstellung. Gerade weil sowohl der Um- und Ausbau dieses Hauses als auch die Ausstellung heiß umstrittene Projekte waren, sind **hier Stolz und die rückblickende Genugtuung gerechtfertigt**. Außerdem gibt dies mir die Gelegenheit, den betroffenen Mitarbeitern der

Verwaltung von dieser Stelle einmal für den dadurch oft geforderten erhöhten Einsatz zu danken.

Das Parlament kommt mehr und mehr bei der Bevölkerung an, mehr und mehr Menschen **interessieren** sich für unsere Arbeit und verlangen nach **Information**. Die jetzt zur Abstimmung stehende Aufwertung der parlamentarischen Arbeit **kann – wenn wir es wollen – beides weiter nach vorne bringen**: die Effizienz unserer Arbeit und die Akzeptanz bei denen, für die wir sie leisten, bei den Bürgern der DG.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.